

Ströher-Gemälde kehrten aus Amerika zurück

Rhein-Hunsrück-Zeitung
Freitag, 14. Dezember 2021



Ein Jahr lang hing das Ströher-Gemälde mit dem Kuhgespann in den Irmenacher Feldern im Wohnzimmer von Irene und Wilfried Theiß. Zusammen mit dem Porträt des „Kemel Fritz“ nahm Dieter Merten (Mitte), Vorsitzender der Ströher-Stiftung, die beiden Gemälde endgültig in die Obhut der Stiftung.

Foto: Werner Dupuis

Ströher-Gemälde kehrten aus Amerika zurück

Ströher-Stiftung erhielt zwei wertvolle Ölwerke von entfernter Verwandter des Malers

Von unserem Reporter
Werner Dupuis

■ **Simmern.** Wenn es möglich war, haben immer wieder Menschen, die ausgewandert sind, persönliche und lieb gewordene Dinge in die neue Heimat mitgenommen. Das tat auch eine Verwandte des Hunsrückmalers Friedrich Karl Ströher, die mit einem auf dem Flugplatz Hahn stationierten Amerikaner verheiratet war, als sie mit ihrem Ehemann in die USA ging. Im Gepäck hatte sie zwei im Besitz der Familie befindlichen Bilder Ströhers.

Bei der Durchsicht von Ströhers Werkverzeichnis stellte Wilfried Theiß aus Simmern, der zum Vorstand des Freundeskreises Ströhers zählt und ein ausgewiesener Kenner des Malers ist, fest, dass sich zwei darin aufgeführte und beschriebene Ölbilder Ströhers in den USA bei einer Ruth Smith in Wisconsin befanden. Nachfragen von ihm in Irmenach ergaben, dass Ruth Smith, geborene Ströher, die 1951 geborene Großnichte des Malers war und in den 1960er-Jahren einen auf dem Hahn stationierten Amerikaner geheiratet hatte. Die

Familie zog mit ihren zwei Kindern Ende der 1960er-Jahre, als der Ehemann versetzt wurde, vom Hahn zurück in die USA in den Bundesstaat Wisconsin. Zum Gepäck gehörten auch die beiden Ströher-Bilder. Die Gemälde stellen einen Irmenacher Verwandten von Ruth Smith, den „Kemel Fritz“, und ein Kuhgespann in der Irmenacher Feldflur dar. Aus Platzmangel wurden die Bilder in der neuen Wohnung im fernen Amerika aber nie aufgehängt, sondern verschwanden gut verpackt im Keller des Hauses.

Die ganzen Jahre gingen Wilfried Theiß die Bilder nicht aus dem Sinn. Von Verwandten in Irmenach besorgte er sich schließlich die Adresse von Ruth Smith. Er wollte einfach mal nachfragen, was aus dem „Kunstexport“ geworden war. Aus der ersten Kontaktaufnahme, die 2015 stattfand, entwickelte sich mit der Zeit eine Freundschaft. Man schrieb und telefonierte hin und her über den großen Teich. E-Mail und immer billiger werdende Telefonate erleichterten die Kommunikation. Theiß berichtete dabei auch über die Aktivitäten des Ströher-Freundeskreises und verschickte

alle Publikationen des Vereins. In einem Telefonat beklagte Ruth Smith den schlechten baulichen Zustand ihres Kellers, verbunden mit der Feststellung, dass dies den darin aufbewahrten Ströherschen Ölgemälden bestimmt nicht gut bekäme. Ein Kaufangebot, das Theiß in diesem Zusammenhang damit verband, lehnte sie aber kategorisch ab. Sie wollte lieber, dass die Bilder zurück nach Deutschland gebracht, dort restauriert und dann der Stiftung Ströher übereignet würden.

In einem Container kehrten 2020 schließlich die beiden Ströher-Bilder zurück in den Hunsrück, dorthin, wo sie entstanden waren. Dem Wunsch der Familie Theiß, das für Ströher so typische spätimpressionistische Gemälde der Landschaft mit dem Kuhgespann ein Jahr lang in ihrem Wohnzimmer – quasi als Belohnung für all ihre Bemühungen – aufhängen zu dürfen, kam der Stiftungsvorstand gern entgegen. Im Gegenzug übernahm Familie Theiß die Restaurierung des Bildes und stiftete zusätzlich noch einen neuen Bilderrahmen.

Als das Jahr jetzt rum war, übergab Familie Theiß das Bild dem Vorsitzenden der Ströher-Stiftung, Dieter Merten. Bei der nächsten Ströher-Ausstellung im Simmerner Schloss sollen beide Bilder der Öffentlichkeit präsentiert werden.